

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 108 (1990)
Heft: 14

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Aargauische Kantonalbank: Kunst am Bau

Die Aargauische Kantonalbank veranstaltete einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für künstlerische Werke, welche sich direkt auseinandersetzen mit Funktion und Form des Neubaus der Kantonalbank in Aarau. Der Wettbewerb wurde in zwei Stufen durchgeführt. Zuerst fand ein Ideenwettbewerb ohne Honorierung zur Festlegung der Teilnehmer der 2. Stufe statt. Jeder Bewerber bzw. jede Gruppe konnte sich unter vier möglichen Kunstarten für maximal zwei Orte bewerben mit einer skizzenartigen Darstellung der Idee und einem Kurzbeschrieb. Noch im Jahre 1988 bestimmte die Jury die acht Teilnehmer des Projektwettbewerbs.

Am 13. März 1990 hat nun die Jury, welcher Dr. W. Bolleter (Vorsitz), Walter Felber, Hans Held, Marguerite Hersberger, Max Matter, Prof. P. Meyer, Jean Pfaff, Ernst Stücheli und Beat Wismerangehörigen, erneut getagt. Aus den Teilnehmern der 2. Stufe wurden drei Künstler und eine Künstlergruppe entsprechend den vier Kunstarten ausgewählt und deren Projekte der Veranstalterin zur Ausführung empfohlen, nämlich die Gruppe Hans Anliker, Ernst Häusermann, Markus Müller, David Zehnder mit der Idee «Baumscheiben», Claudio Moser (Video-Arbeit), Eric Hattan (plastisches Projekt) und Peter Hächler (Skulpturen).

Die im Rahmen der 2. Stufe eingegangenen Arbeiten werden vom 26. bis 31. März (jeweils 14 - 17 Uhr, samstags zusätzlich 10 - 12 Uhr) in zwei Räumen im Erdgeschoss des Didaktikums an der Kasernenstrasse 20 in Aarau ausgestellt.

Alters- und Pflegeheim Gossau ZH

Die Gemeinde Gossau veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Alters- und Pflegeheim. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die in Gossau seit mindestens dem 1. Januar 1989 Wohn- oder Geschäftssitz haben. Zusätzlich wurden die folgenden Architekten eingeladen: Willi Christen, Zürich; De Biasio & Scherrer, Zürich; A. und E. Eggimann, Zürich; Kurt Federer, Rapperswil; Fischer Architekten AG, Zürich; Hertig, Hertig, Schoch, Zürich; P. Stutz, Winterthur. Es wurden elf Projekte beurteilt. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (18 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Hertig, Hertig, Schoch, Zürich
2. Preis (15 000 Fr.): Willi E. Christen, Zürich

3. Preis (13 000 Fr.): Kurt Federer, Rapperswil; Mitarbeiter: Toni Gübeli, Jasha Heisterkamp

4. Preis (12 000 Fr.): Richard Kälin, Gossau
5. Rang, Ankauf (10 000 Fr.): De Biasio & Scherrer, Zürich

Fachpreisrichter waren Tilla Theus, Zürich; Adolf Wasserfallen, Zürich; Erwin Müller, Zürich; Walter Schindler, Zürich.

Laufenburg: Baulücke beim Marktplatz

Der Aargauer Heimatschutz veranstaltete im Namen der Stadt Laufenburg und der Pensionskasse «Schweizer Elektrizitätswerke» einen Projektwettbewerb unter zwölf eingeladenen Architekten. Es wurden elf Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (13 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Otto + Partner AG, Rheinfelden, Anton Giess, Rheinfelden; verantwortlicher Projektverfasser: Raoul Rosenmund; R.G. Otto, P. Müller, A. Ruegg, J.D. Geier, M. Cerri
2. Preis (8000 Fr.): Arbeitsgemeinschaft Max Kasper und Stephan Mäder, Zürich; Mitarbeiter: Peter Gadola
3. Preis (7000 Fr.): Eppler Maraini Partner, Baden
4. Preis (4000 Fr.): Georg Gisel, Zürich; Mitarbeiter: Norbert Gabold
5. Preis (3500 Fr.): René Stoos, Brugg; Mitarbeiter: Beat Zehnder

Fachpreisrichter waren Prof. D. Schnebli, Zürich; Frau S. Heusser, Zürich; A. Pini, Bern; M. Spühler, Zürich; U. Burkard, Baden.

Kirchliches Zentrum Düdingen-Bösingen FR

Die evang. ref. Kirchengemeinde Sensebezirk FR, vertreten durch die Planungskommission, veranstaltete im vergangenen Herbst einen Projektwettbewerb. Teilnahmberechtigt waren alle Architekten, die in den Freiburger Bezirken Sense, Saane und See niedergelassen sind. Zusätzlich waren noch drei auswärtige Architekten eingeladen. Es wurden insgesamt 16 Projekte eingereicht. Ein Entwurf musste wegen Unvollständigkeit der eingereichten Unterlagen von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (9000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): R. Lüscher, Lausanne; Mitarbeiter: S. Staehelin, F. Teodori, A. Widmer und Ch. Zaumoulikis

2. Preis (5500 Fr.): Atelier Zero 3 P. Gamboini, Villars-sur-Glâne

3. Preis (4500 Fr.): Th. Urfer, Freiburg

4. Preis (3500 Fr.): R. Rast, Bern

Ankauf (2500 Fr.): W. Kurmann, Kerzers

Fachpreisrichter waren Hansueli Jörg, Bern, Arthur Lotti, Freiburg, Hans Weibel, Bulle.

Das umfasste im wesentlichen die folgenden Räume: Pfarrwohnung, Büro, Bibliothek, Besprechungszimmer, Dreizimmerwohnung, Gottesdienstraum (120 Personen) Sakristei, Foyer, Versammlungsraum, Office, Cheminéeraum, Jugendraum, Magazin Glockenträger; Schutzzäume, Nebenräume.

Gemeindehaus und Bauamtswerkhof in Murgenthal AG

Die Einwohnergemeinde Murgenthal veranstaltete unter acht eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für ein neues Gemeindehaus und einen Bauamtswerkhof auf dem Areal «Aarehof» in Murgenthal. Vier Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Ankauf (2500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Hertig & Partner, Aarau; Entwurf: Ueli Wagner, Andreas Nötzli
2. Rang, 1. Preis (6500 Fr.): Dolf Bär, Aarburg
3. Rang, 2. Ankauf (1500 Fr.): Robert Alberati, Zofingen; Mitarbeiter: Hanspeter Villiger
4. Rang, 2. Preis (3500 Fr.): Bachmann & Schibli & Zerkiebel, Aarau

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Emil Aeschbach, Aarau, Jacques Aeschbacher, Suhr, Hans Furter, Wohlen.

Mehrzwecksporthalle in Volketswil ZH

Die Gemeinde Volketswil veranstaltete einen Projektwettbewerb für eine Mehrzwecksporthalle.

Fortsetzung Seite 395

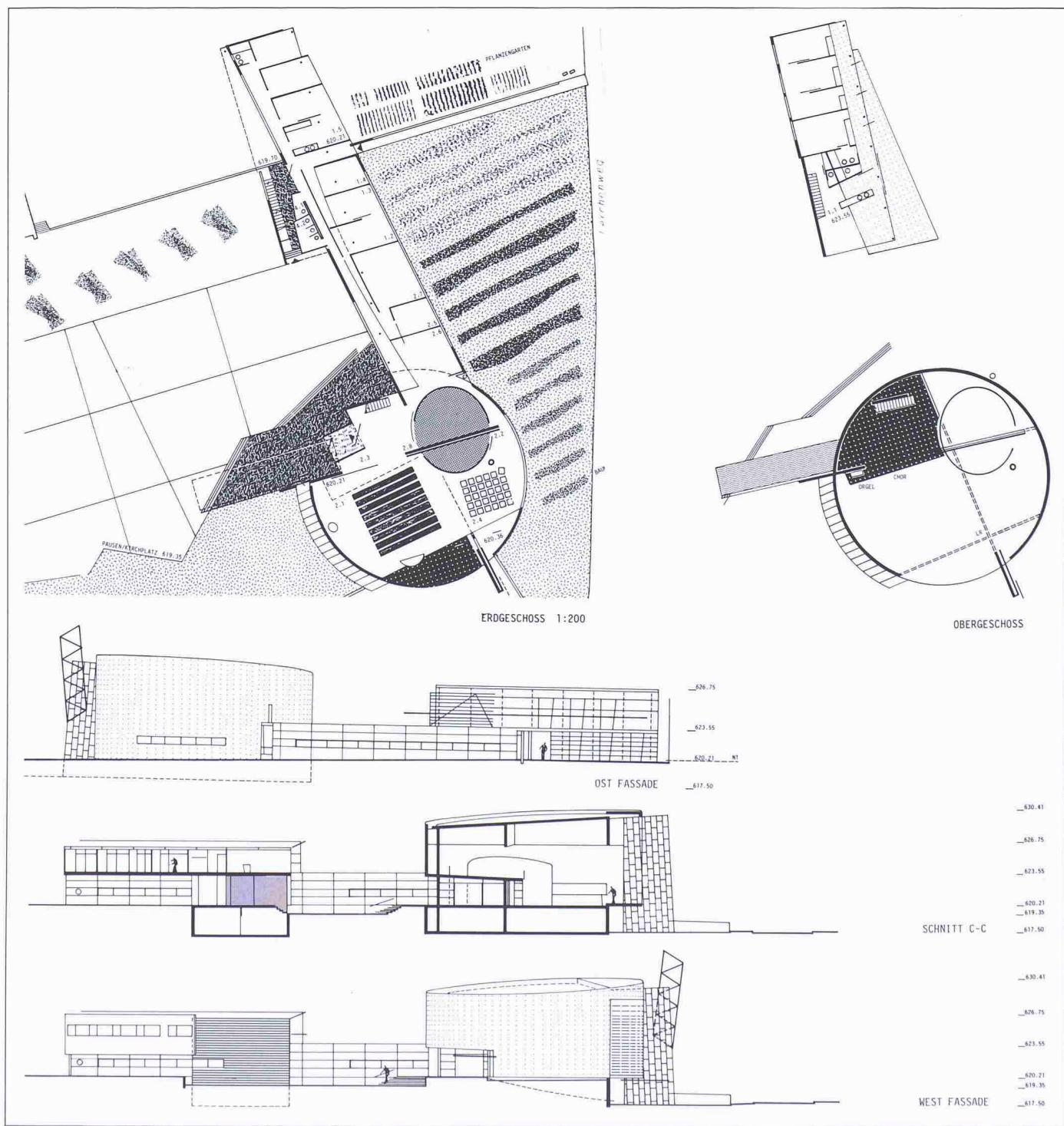
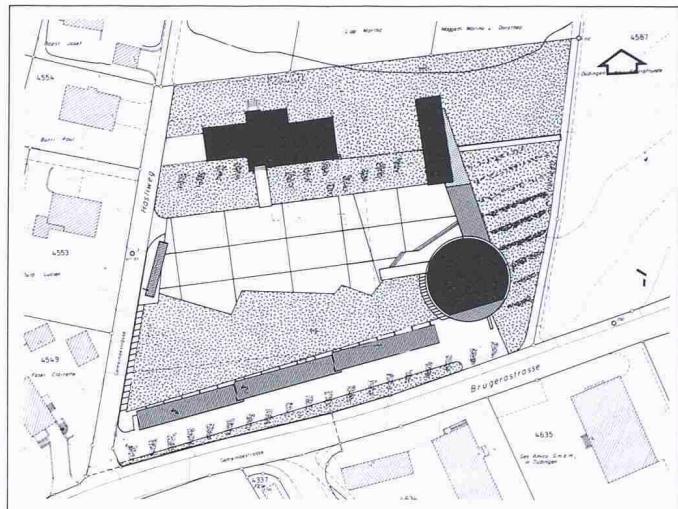
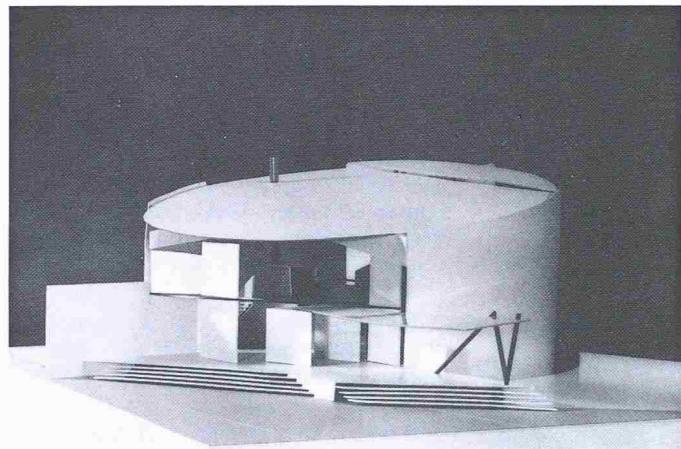
Aus den Erläuterungen des Verfassers des erstmärmten Projektes

Zur Situation: ein Grundstück am Ortsausgang, am Rande eines Wohngebiets mit geringer Dichte, an der Schwelle zur offenen Landschaft, das aber künftig ein neues Baugebiet sein wird. Gegenwärtig befindet sich auf dem Grundstück ein Schulhaus, dessen höhergelegener Pausenhof mit einer Böschung zur Strasse hin abfällt. Das Grundstück ist durch das bestehende Gebäude räumlich nicht gefasst.

Zum Entwurf: An der NO-Ecke des Grundstückes, akzentuiert das neue Kirchenzentrum die Nahtstelle zwischen Ortsrand und der zukünftigen Bebauung; es ist quasi Bindeglied zwischen dem Heute und dem Morgen. Der Kreis als Grundriss, der Zylinder als räumlicher Ausdruck symbolisieren den sakralen Ort. Die kreisförmige Mauer umschreibt und verbindet gleichzeitig den Gottesdienstraum, den Saal, das Foyer und die Sakristei. Die Disposition dieser räumlichen Elemente im grossen Volumen des Zylinders korrespondiert mit deren jeweiliger Funktion; die unterschiedlichen Raumcharaktere nehmen gleichermaßen Bezug darauf.

Flexible Trennelemente (grosses Schiebetüren) erlauben unterschiedliche Raumkompositionen. Die Galerie ist dem Foyer überlagert. Es entsteht eine differenzierte Raumabfolge: vom relativ niederen Eingangsbereich zum sich aufweitenden Kirchenraum.

Der natürliche Lichteinfall, entweder direkt (über ein Glasfenster hinter dem Altar) oder indirekt (über Oberlichter, Transparenz zum Foyer) unterstreicht den sakralen Charakter des Raumes. Die künstliche Beleuchtung in der Nacht übermittelt



nach aussen die innenräumliche Atmosphäre. In Wände und Decken integrierte Diffusoren sowie absorbierende Oberflächen der flexiblen Trennwände bedingen die akustische Qualität des Raumes.

Zur Konstruktion: Die Umfassungsmauer der Kirche ist eine tragende Stahlbetonkonstruktion mit vorgehängter, hinterlüfteter Fassade. Es sind verschiedene Materialien der äusseren Verkleidung vorstellbar: Naturstein, Keramik, Eternit, Metall. Die beiden gekreuzten Untergänge strukturieren den Raum bezüglich seiner unterschiedlichen Kompartimente: Chor, kleiner und grosser Saal.

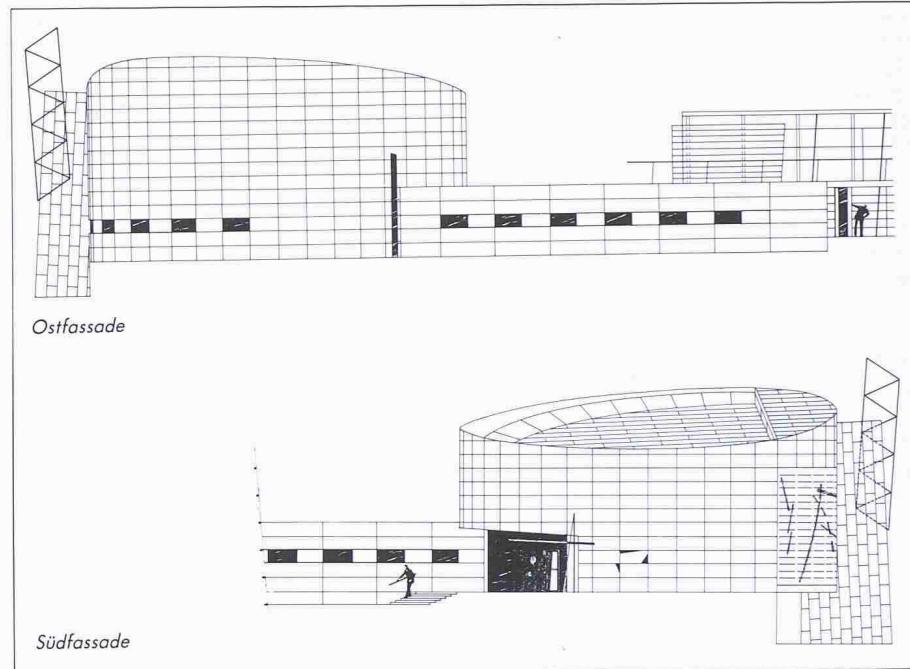
1. Preis (9000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Rodolphe Lüscher, Lausanne, Mitarbeiter: Sabina Staehelin, Franco Teodori, Ariane Widmer, Christina Zaumoulikis**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Eine klare, überzeugende Situierung des Sakralbaus in der Nähe der Brugerastrasse sowie der Nebenbauten abseits der Strasse geben der Gesamtanlage einen überzeugenden Rahmen, dies auch hinsichtlich der bestehenden Schule. Die Parkierung entlang der Strasse ist sinnvoll. Die dahinterliegende Mauer wirkt als Lärmschutz und bildet einen guten Abschluss für die Schule zur Strasse hin. Die Ein- und Ausfahrten zu den Parkplätzen müssen neu überdacht werden. Der Aufgang zum grossen Platz, welcher interessant durchgestaltet ist, ist zu bescheiden. Am Ende dieses Hauptzuganges erwartet man eher einen Portikus als einen Fahrradunterstand. Die Treppenanlage vor dem Hauptbau bringt eine gute Beziehung zum Eingang.

Die Neubauten bestehen einerseits aus einem gegliederten Gesamtvolumen, das die Zusammenghörigkeit und die Ganzheit betont, andererseits sind die einzelnen Teile als Versammlungs-, Gemeinschafts- und Pfarrräume klar ablesbar. Der Sakralbereich weist eine besondere Form auf und entspricht damit der Tradition von kirchlichen Bauten.

Foyer, Gottesdienst-, Versammlungsraum und Nebenräume werden mit einer zylindrischen Umhüllung zusammengefasst. Die verschiedenen Nut-



zungen werden zu Teilen des Gesamtvolumens. Durch den in den Raum gestellten Körper mit Sakristei und Nebenraum, die Galerie als Ebene und die verschiebbaren Trennwände wird der doppelgeschossige Raum je nach Verwendungszwecken zusammengefasst oder unterteilt. Die grosse Schiebewand zwischen Hauptaum und Saal ist gesamthaft noch nicht gelöst. Die Dachkonstruktion ist sinnvoll in das Gesamtvolumen eingegliedert, doch verbunden mit namhaften Kosten.

Der Raum erhält durch die subtil gestaltete Lichtführung aus Öffnungen in Dach und Außenwänden zusammen mit der Raumform eine sakrale Stimmung. Die Raumwirkung, die aus den vielgestaltigen Teilen entsteht, schafft sowohl nahezu ideale Voraussetzungen für die sakrale Nutzung als auch für Gemeinschaftaktivitäten. Der Gottesdienstraum bleibt auch bei der möglichen Erweiterung der Hauptaum. Die Galerie ist grosszügig di-

mensioniert und lässt sich auch für andere Anlässe verwenden. Die gleichbleibende Radius kann akustische Probleme bieten. Diese können zum Teil durch die Einbauten und die schräge Dachkonstruktion aufgefangen werden. Der Orgelstandort ist akustisch schlecht gewählt. Der eigenwillige, an der richtigen Stelle liegende Glockenträger und die vorgeschlagenen Trennwände müssen in ihrer Ausgestaltung präzisiert werden.

Die architektonische Gestaltung überzeugt durch ihre Feinheit und Disziplin, die in einer komplexen Geometrie beherrscht und durchgeholt wird. Trotz der anspruchsvollen Geometrie ist eine verhältnismässig gute Wirtschaftlichkeit zu erwarten.

Der Vorschlag beeindruckt durch das klare Konzept, die sichere, ansprechende und konsequente Gestaltung, die das Projekt zu einem Ganzen machen, das sich durch seine Massstäblichkeit ins Quartier einfügt.

Fortsetzung von Seite 393

zwecksportporthalle unter zehn eingeladenen Architekten. Es wurden acht Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (12000 Franken mit Antrag zur Weiterbearbeitung): F. Tissi + P. Götz, Schaffhausen; Mitarbeiter: St. Pfeiffer

2. Preis (9000 Franken): Bolliger Hönger Dubach, Zürich

3. Preis (8000 Franken): Walter Schindler, Zürich

4. Preis (4000 Franken): Gubermann + Strohmeier; Partner: Bruno Rüegger, Rolf Trüb, Winterthur

5. Preis (3000 Franken): Otto Suri, Volketswil. Fachpreisrichter waren Erich Bandi, Chur, Theo Fleischmann, Magglingen, Peter Weber, Wald, Walter Hertig, Zürich, Ersatz.

Erweiterung Solbadklinik Rheinfelden AG, Überarbeitung

Nach dieser Überarbeitung empfiehlt nun das als Expertengremium amtierende Preisgericht das Projekt von René Stoos, Brugg-Windisch (Mitarbeiter: Jürg Siegrist, Andreas Badertscher) zur Weiterbearbeitung.

Bebauung nach ökologischen Prinzipien in Zürich

Die Stadt Zürich veranstaltete einen Ideenwettbewerb für eine Wohnüberbauung nach ökologischen Prinzipien auf einem Areal am Rande des historischen Dorfkerns von Schwamendingen. Zur Teilnahme konnten sich entsprechend qualifizierte Fachleute bewerben. Es wurden 27 Entwürfe eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (20 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Gundula Zach Zünd, Michael Zünd, Zürich

2. Preis (15 000 Fr.): Rosmarie und Yutaka Araseki-Graf, Bern

3. Preis (13 000 Fr.): Bürogemeinschaft Zentweg 21, Robert Kohler; Mitarbeiter: Architekturwerkstatt (U. Hirschi), Büro '84 (U. Haldimann, H. Stöckli, E. Venanzoni), Energiebüro Bruno Rankwiler, ARC (R. Kohler, M. Schneider, B. Wacker), Econnex (H. Widmer, M. Keist)

4. Preis (9000 Fr.): Gaby Faden, Thomas Bouvard, Zürich

5. Preis (7000 Fr.): Roland Gut, Zürich; Mitarbeiter: Peter Christen; Energiekonzept: Heinz Haldimann, Obfelden; Gartengestaltung: Brigitte Stadler

6. Preis (6000 Fr.): Megaron Architekturbüro, Andreas Aeschlimann, Thomas Leder, Felix Zehnder, Zürich; Mitarbeiter: Werner Gloor, Sabine Juchli, Denise Kobler

7. Preis (5000 Fr.): Bürogemeinschaft MAP-Atlantis-D. Knepper, R. Stammbach, D. Knepper, D. Stickelberger, A. Lötscher, M. Geilingen, D. Stutz, Wallisellen; Mitarbeiter: R. Baggenstoss, E. Birri, G. Willi, D. Schlatter, M. Widmer, M. Odermatt, R. Karner; Grünplanung: Biotopa AG, Hr. Kunz, Männedorf

8. Preis (4000 Fr.): Hans-Ruedi Müller, Winterthur; Mitarbeiterin: Elisabeth Lichtenhahn; Spezialistin: Bettina Truninger

Ankauf (4000 Fr.): Robert Hupertz, Wädenswil; Mitarbeiter: F. Swoboda; Energie: Paul Erzinger, Zürich; Soziologie: M. Flühmann, Zürich; Ver-/Entsorgung: P. Huber, Wädenswil; Grünplanung: D. Meier, R. Wild, Kilchberg

Ankauf (4000 Fr.): Hans Halter, Windisch

Ankauf (4000 Fr.): Bürogemeinschaft Thomas Krauer, Paul Wolf, Zürich; Mitarbeiter: Marianne Lüthi-Aebi, Heinz Lüthi, Elisabeth Dietrich Maurer, Gabriel Martin, Kathrin Müller; Biologie: Stefan Ineichen

Ankauf (4000 Fr.): Arbeitsgemeinschaft INTEP, Zürich; Mitarbeiter: W. Gottschall/Planpartner AG; J.P. Branschi/Steiger Partner AG; H.U. Ritschard, J. Scheurer (Architektur), G. Morandini/Oekag (Wasser, Pflanzen), A. Baumgartner, H. Gugerli, M. Kunz, R. Stulz, INTEP (Energie, Bauökologie, Wohnsoziologie)

Ankauf (4000 Fr.): arc Architekten, Ivo Moeschlin, Stephan Pfister, Zürich; Mitarbeiter: Michelle Defalque, Marco Locati, Claudio Fries; Sanitärplaner: Richard Arnold; Heizung: Jacques von Moos; Landschaftsgärtner: Alex Fries

Preisgericht: Dr. Ursula Koch, Stadtprätin, Bauamt II, Willy Küng, Stadtrat, Finanzamt, H.R. Rüegg, Stadtbaumeister, die Architekten Prof. Werner Jaray, Zürich, Prof. Hans Litz, Rapperswil, Ueli Schäfer, Binz, Klaus Vogt, Scherz, Prof. Michael Wilkens, Kassel, Ruedi Zai, Sihlbrugg; Ersatzfachpreisrichter: Charlotte Rey, Langenbruck, Horst Esterer, Stabsstelle Bauökologie, Hochbauinspektorat, Peter Schneider, Liegenschaftenverwaltung, Peter Ess, Hochbauamt.

Concours «La ville et la rivière», Anvers, (Belgique)

Il vient d'être porté à la connaissance de l'Union internationale des architectes (UIA) qu'un concours international aurait été lancé, le 15 janvier 1990 par la Ville d'Anvers, en Belgique, sous le titre «La ville et la rivière».

L'attention des candidats éventuels, équipes d'urbanistes, d'architectes, de paysagistes et d'experts en circulation, est attirée sur le fait que ce concours ne respecte pas les recommandations de l'UNESCO en matière de concours internationaux d'architecture et d'urbanisme, approuvées par les Etats membres de cette organisation. En particulier:

- l'objectif consiste, au sein d'un programme «d'événements», à servir de point de départ à une campagne de promotion de la ville d'Anvers et à attirer l'attention du grand public sur son programme de réhabilitation;
- le jury constaté, qui ne répond pas aux conditions indispensables à un jugement équitable, est présenté comme «provisoire»;
- les prix sont disproportionnés par rapport aux enjeux et aux dépenses à engager par les concurrents;
- le calendrier est incompatible avec les exigences d'un concours international;
- aucun engagement contractuel n'est pris par l'organisateur.

Les documents officiels tels que le programme et le règlement du concours n'ayant pas été soumis à l'UIA, celle-ci ne peut apporter son soutien à cette initiative et met en garde les éventuels candidats contre le caractère hautement aléatoire de cette mise en concurrence de professionnels dans des conditions discutables.

Überbauungsordnung «Baumgarten-Ost», Bern

Die Burgergemeinde Bern veranstaltet einen öffentlichen Ideenwettbewerb für eine Überbauungsordnung über das Areal

«Baumgarten-Ost». Teilnahmeberechtigt sind Architekten und Planer mit Wohn- oder Geschäftssitz in den Gemeinden des VZRB, Verein für Zusammenarbeit in der Region Bern. Betreffend Architekturfirmen (Partnerschaft) und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Bestimmung der Artikel 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe sowie auf den Kommentar zu Artikel 27 aufmerksam gemacht. Fachpreisrichter sind Dr. Jürg Sulzer, Carl Fingerhuth, Rudolf Rast, Adrian Straus, Jürg Althaus. Dem Preisgericht stehen für Preise und allfällige Ankäufe insgesamt 80 000 Franken zur Verfügung.

Die Burgergemeinde Bern beabsichtigt, einen kleineren Teil des Terrains - nämlich entlang der N6 - für eine dichte Bebauung für Arbeitsplätze (Dienstleistungen) freizugeben. Für den Hauptanteil des Terrains aber will die Burgergemeinde bewusst neue Wege beschreiten: Sie will auf diesem Gebiet die Voraussetzungen dafür schaffen, dass in einer sinnvollen Etappierung eine beispielhafte, städtebauliche, gestalterische und verdichtete Wohnbaukonzeption verwirklicht werden kann, die eine breite Streuung des Wohnungs- und Hauseigentums erlaubt (z.B. auch Reihen-EFH und Stockwerkeigentum). Auch diejenigen Leute, die auf dem Liegenschaftenmarkt chancenlos sind, sollen hier in die Lage kommen, für ihren Eigengebrauch Eigentum zu erwerben. Dabei könnte eine indirekte Starthilfe durch die Burgergemeinde und Eidgenossenschaft (z.B. gestaffelter Baurechtszins und Wohnbauförderung WEG) zur Diskussion stehen. Gesucht ist eine qualitativ hochstehende städtebauliche Lösung, die im Hinblick auf eine schrittweise Realisierung ein vertretbares Mass an Gestaltungsfreiheit offenlässt.

Anmeldefrist: 30. April, Domänenverwaltung der Burgergemeinde der Stadt Bern, Kochergasse 4, 3011 Bern, unter gleichzeitiger Einzahlung einer Hinterlage von 200 Franken auf PC-Nr. 30-2957-0. Das Programm wird kostenlos abgegeben. Termine: Orientierung der Wettbewerbsteilnehmer am 15. Mai (mit Abgabe der Unterlagen), Fragestellung bis 22. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis 20. Oktober, der Modelle bis 2. November.

Nuova scuola media di Breganzona TI

Il Municipio di Breganzona avvisa l'apertura di un concorso d'architettura secondo l'articolo 6 del Regolamento SIA 152, edizione 1972, per la progettazione della nuova scuola media di Breganzona.

Il concorso è aperto ai professionisti che al momento dell'iscrizione al concorso sono iscritti all'Ordine degli Ingegneri e Architetti del Cantone Ticino (OTIA), ramo architettura, con domicilio fiscale nel Sottoceneri almeno dal 1 gennaio 1990.

Il concorso è aperto dal 30.3. 1990. A partire da tale data è possibile consultare gli atti di concorso e ritirare una copia gratuita del bando di concorso presso l'Ufficio tecnico comunale. L'Ufficio tecnico comunale è aperto nei giorni feriali, escluso il sabato, dalle ore 10.00 alle ore 12.00.

Le iscrizioni al concorso, con l'indicazione dell'indirizzo e dietro comprova del versa-

mento di una tassa di Fr. 300.- sul CCP 69-689-0 (Comune di Breganzona), devono pervenire all'Ufficio tecnico comunale entro il 13.4. 1990. L'importo di cui sopra sarà restituito ai concorrenti il cui progetto sarà ammesso al giudizio della giuria.

I progetti devono essere consegnati entro il 17.8. 1990 alle ore 12.00 all'Ufficio tecnico di Breganzona.

Ville-Haute de Moudon VD: Aménagement de la Place des Châteaux, ensemble d'habitation

Les organisateurs de ce concours sont: les Services des bâtiments et de l'aménagement du territoire de l'Etat de Vaud, en collaboration avec la commune de Moudon. L'adresse commune des organisateurs est: Concours d'architecture, Ville-Haute de Moudon, Service des bâtiments, Place de la Riponne 10, 1014 Lausanne, tél. 021/44 72 10.

Jury: Jean-Pierre Dresco, architecte de l'Etat, chef du Service des bâtiments; Jean-Pierre Masson, syndic de Moudon; Pierre Aubort, Commission d'urbanisme de la commune de Moudon; Claudine Lorenz, architecte, Sion; Italo Insolera, architecte, Rome; Richard Delessert, représentant des habitants de la Ville-Haute; Alain Guidetti, architecte urbain au Service de l'aménagement du territoire; Pascal Dunand, adjoint technique au Service cantonal vaudois du logement; Jean Kyburz, architecte, Lausanne.

Le concours est ouvert aux architectes des cantons de Vaud, Genève, Valais, Neuchâtel, Fribourg et Jura; établis depuis le premier janvier 1990, ainsi qu'aux architectes originaires du canton de Vaud, quel que soit leur domicile. Chaque concurrent devra en outre répondre aux conditions requises pour exercer la profession d'architecte dans le canton de Vaud.

Toutes les pièces de base du concours peuvent être consultées chez l'organisateur. Le règlement et le programme peut y être obtenu gratuitement. L'inscription pour la participation doit se faire par écrit, auprès des organisateurs, dès la publication officielle de l'ouverture du concours, en même temps que le versement d'un montant de garantie de 200 fr. sur le CCP no 10-545-8 (Etat de Vaud, Administration des finances, 1014 Lausanne). Ce montant sera remboursé aux concurrents qui auront remis un projet admis au jugement. Les documents de base et le règlement et le programme seront retirés par les concurrents chez les organisateurs. Le fond de maquette pourra être retiré sur demande et contre un bon remis avec l'inscription, chez le maquettiste Marc Menous à 1087 Syens, téléphone 021/905 12 01.

Le jury dispose de 100 000 fr. pour 7 à 8 prix et de 15 000 fr. pour des achats éventuels.

Une visite des lieux est organisée mardi, le 1er mai 1990. Rendez-vous dans la halle couverte de la Grenette à Moudon à 14 heures. Questions au sujet du concours: jusqu'au 9 mai; remise des projets: jusqu'au 15 octobre 1990.

Dans le contexte d'un site d'intérêt national, ce concours poursuit les buts suivants:

- l'aménagement général des abords des bâtiments publics existants

- une conception pour des équipements publics à l'usage des activités socio-culturelles et de loisirs des habitants du quartier et des Moudonnois en général
- La réalisation d'un ensemble d'habitation à loyers modérés

Le résultat premier du concours doit permettre l'établissement de l'addenda prévu à l'article 10 alinéa 3 du règlement du PAC 11 bis (plan d'aménagement cantonal numéro 11 bis).

La site de la Ville-Haute est reconnu d'importance nationale: profil général des groupements de maisons contigües, expression en façade du parcellaire, importance des toitures et des corps de balcons en surplomb, murs de soutènement etc.

La Tour-de-Trême FR: habitation commerces, artisanat

Organisateur: Caisse de Prévoyance du Personnel de l'Etat de Fribourg. Ce concours est un concours de projet public, au sens des articles 6 et 9 de la norme SIA 152. Il a pour but la construction d'un complexe comprenant un ensemble d'habitations avec commerces de quartier, artisanat, services sociaux, loisirs, etc.

Jury: Jean-Pierre Righetti, Directeur; Francis Kolly, Administrateur de l'Hôpital psychiatrique de Marsens; Pierre Vesin, Adjoint 1, Dept. cant. des bâtiments; Martin-Paul Broennimann, arch.; Roland Gay, arch.; Philippe Joye, arch.; Pierre Nicolet, arch.; suppl.: Hans Bachmann, arch.; Michel Javet, capitaine, chef de la Police de la circulation; Alexandre Roulin, chef du Service technique à l'Institut agricole de Grangeneuve.

Le concours est ouvert, d'une part aux architectes domiciliés ou établis sur le territoire du canton de Fribourg, d'autre part aux architectes originaires du canton de Fribourg. Ils doivent être inscrits, dans les cantons respectifs, depuis le 1er janvier 1989 au Registre des personnes autorisées à établir des projets de construction dans la catégorie définie par l'art. 187 de la LATeC du 9 mai 1983. Les art. 24, 26, 27, 28, 29 et 30 du règlement SIA No 152 sont également applicables. Inscription: Dernier délai pour l'inscription le 4 mai 1990; finance d'inscription: La finance s'élève à 500 fr., payable au moment de l'inscription. Cette finance sera remboursée aux participants qui ont présenté un projet admis.

Architectes invités: Bureau J.-L. Truan et BM Bouga, Lausanne; M. Francis Goetschmann, Carouge GE; Mme. Claudine Lorenz, Sion; M. Georges-Jacques Haefeli, La Chaux-de-Fonds; M. Renato Salvi, Delémont.

Une somme de 125 000 fr. est mise à disposition du jury pour être répartie entre les auteurs des projets qui recevront un prix. Il est prévu de distribuer 7 à 10 prix.

Adresse de l'organisateur: Concours «Le Pra», Régie de Fribourg S.A., Rue de Romont 24, 1700 Fribourg.

Publication du concours: Début avril 1990; clôture du délai pour les inscriptions: 4 mai 1990; envoi des documents aux concurrents: 14 mai 1990; maquette à retirer à partir du: 30 mai 1990; dernier délai pour adresser les questions: 15 juin 1990; rendu du projet: 26

octobre 1990; rendu de la maquette: 9 novembre 1990.

Villars-sur-Glâne FR: extension du centre scolaire de Villars-Vert

La commune de Villars-sur-Glâne (Fribourg) lance un concours de projets en vue de l'extension du centre scolaire de Villars-Vert.

Ce concours est ouvert aux architectes établis ou domiciliés dans le canton de Fribourg au moins depuis le 1er janvier 1990 et inscrits au Registre cantonal des personnes autorisées.

Ausstellungen

Elemente des russischen Konstruktivismus

1989 jährt sich zum hundertsten Mal der Geburtstag von Hannes Meyer. In verschiedenen Ausstellungen, Buchpublikationen und Beiträgen in Fachzeitschriften wurde des grossen Architekten bereits gedacht. Die folgende Würdigung nimmt Bezug auf die kürzlich in Frankfurt gezeigte Ausstellung. Ein ausgezeichneter Katalog gibt übrigens Gelegenheit, die bedeutende Veranstaltung nachzuvollziehen. – Eine weitere Ausstellung findet gegenwärtig in Zürich im Museum für Gestaltung statt. Wir werden in einem späteren Beitrag darauf zurückkommen. B.O.

*

Hannes Meyer gehört in die erste Reihe der grossen Architekten des Neuen Bauens. Mit den Berühmten wie Gropius, Mies van der Rohe, Corbusier, Taut, May wirkte er im ersten Teil seines Lebensweges insbesondere als Lehrer und Direktor am Bauhaus Dessau.

Meyer gilt als Repräsentant der konsequenter, sozial orientierten Richtung, die für eine Erneuerung der Architektur und der Formgestaltung kämpfte. Das ganze Lebenswerk des Schweizer Architekten Meyer (1889-1954) liegt wie ein gestrandeter Pfeiler im Strömungsfeld der modernen Baugeschichte. Sein Werk erarbeitete er sich mit Basler Zäheit. Nach seiner Entlassung als Direktor des Bauhauses aus politischen Gründen entschied sich Meyer für eine Tätigkeit an der Seite der revolutionären Arbeiterbewegung. So wirkte er in der Sowjetunion, in der Schweiz und in Mexiko. Das Interesse der Allgemeinheit konzentriert sich vor allem auf die kämpferischen Aspekte seines Schaffens – Völkerbundspalast und Petersschule – die beide längst in die breite Übersichtsliteratur eingegangen sind. Das Wettbewerbsprojekt für den Völkerbundspalast in Genf war ein Komplex in extrem konstruktivistischer Architektursprache, die Meyer jedoch nicht formal interpretiert sehen wollte: «Dieses Gebäude ist nicht schön und nicht hässlich. Es will als konstruktive Erfahrung gewertet sein.»

Bauweise der Klassiker

1930 nimmt der politische Druck der Nazis erwartet stark zu, dass Hannes Meyer fristlos entlassen wird. Kurz darauf erfolgt seine Berufung als Professor nach Moskau. Es entstehen Siedlungsprojekte, Schulen und Planun-

Une somme de 60 000 francs est mise à la disposition du jury pour l'attribution de quatre à huit prix ou achats.

Le règlement-programme peut être consulté depuis le 2 avril à l'administration communale de Villars-sur-Glâne, route de la Barre 2, 1752 Villars-sur-Glâne. Les documents de base y sont également disponibles moyennant présentation du récépissé du versement de 200 francs au CCP 17-193-0, Commune de Villars-sur-Glâne (mention «Concours Villars-Vert») montant remboursé aux auteurs de projets admis au jugement.

Délai de remise des projets: 24 août 1990 (maquettes: 14 septembre 1990).

gen für zahlreiche bestehende und neu zu gründende Städte und Industriegebiete.

Sein schöpferisches Schaffen fasst er zusammen: «Wir sowjetischen Architekten sollen die Bauweise der Klassiker aller Epochen bewusst und fortgesetzt studieren und dabei gleichzeitig den Bauausdruck der unteren Klassen in jenen Epochen nicht vergessen. Aber wir wollen die Klassiker nicht kopieren, sondern verarbeiten. Was für die Musiker die Lehre vom Kontrapunkt, das ist die klassische Baukunst für uns Architekten: eine Lehre vom Kontrapunkt der architektonischen Ordnungen und der architektonischen Ausdrucksmöglichkeiten.»

Meyer vereint die rationelle, wissenschaftlich begründete Arbeitsweise des analysierenden Entwerfers mit dem Studium der besten Leistungen in der Geschichte und der Analyse der historischen Gestaltungsmittel der Architektur. Als Antwort auf die wachsende Repression kehrt Hannes Meyer 1936 in die Schweiz zurück und baut hier das genossenschaftliche Kinderheim Mülliswil. Doch die Möglichkeiten in der Schweiz sind beschränkt. In Mexico City übernimmt er eine Professur des Städtebaulichen Instituts.

Er baut verschiedene Grossiedlungen. Eine davon ist hervorzuheben: «Lomas de Beccerrera». Ende 1949 kehrt er krank in die Schweiz zurück und versucht Arbeit in der heutigen DDR zu finden. Vor allem wollte er wieder zurück zum Bauhaus. Alle Versuche einer Anstellung sind erfolglos. Die aktive, fachliche Mitarbeit am demokratischen Aufbau in Europa bleibt für Meyer ein nie erreichbares Ziel.

Hannes Meyer involvierte in seinem architektonischen Gestalten das Element des russischen Konstruktivismus. In der Schweiz fühlte er sich nicht sehr wohl. Er erlebte in seinem Geburtsland eine lärmende Stagnation des gesellschaftlichen und kulturellen Lebensinhaltes. Eine Verbindung zwischen der bürgerlich-konservativen Schweiz mit seinen Vorstellungen europäischer Zukunft schien für ihn unmöglich. Die letzten Jahre lebte er vereinsamt und verkannt in seiner Heimat. Es ist ein grosses Verdienst des Frankfurter Architekturmuseums, die manifesten Qualitäten Meyers der Öffentlichkeit zu zeigen und damit vielleicht auch das historische Bild des Bauhauses mit neuen Akzenten zu klären.

Lore Kelly